

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

tretende Wirtschaftskonferenz mit der Vorlage von Maßregeln, die geeignet sind, diese Einheit zu verwirklichen. 3. Um die wirtschaftlichen Maßregeln zur Verhinderung der feindlichen Versorgung zu verstärken, gleichzuschalten und zu vereinheitlichen, beschließt die Konferenz in Paris ein *Permanentes Komitee* zu schaffen, in dem alle Verbündeten vertreten sind. — 4. . . .“

Die Verantwortung, die auf dem französischen Oberkommandierenden lastete, seit die Kämpfe vor Verdun so verlustreiche Formen angenommen hatten, war groß; die daraus erwachsenden Aufgaben waren schwer zu lösen. Einerseits durfte man die bedeutendste Festung Frankreichs nicht preisgeben, andererseits schien es kaum möglich, außerdem noch die nötigen Kräfte für die in Chantilly vereinbarte allgemeine Offensive bereitzustellen. Tag für Tag mußten neue französische Divisionen in den Kessel von Verdun geworfen werden und gingen damit für die Somme-Offensive verloren. Die Einzelangriffe der Verbündeten im März: der Engländer bei St. Eloi und Loos, der Italiener in der fünften Isonzoschlacht, der Russen am Narocz-See, hatten für Verdun keine Entlastung gebracht. Der Ausweg, sich diese durch frühzeitiges allgemeines Losschlagen zu verschaffen, war versperrt; General Joffre mußte selbst am besten, daß England, Rußland und Italien die angelegte Zeit für ihre Vorbereitungen brauchten.

März bis
April.

Am 18. Februar hatte General Joffre 39 Divisionen für den französischen Angriff an der Somme und südlich vorgesehen¹⁾. Am 22. März hatte er zwei weitere Armeekorps zugestanden, um die Angriffsfront nach Süden auszudehnen, aber schon rechnete er dabei mit der Notwendigkeit, wie bereits auf die Abnutzungsangriffe²⁾, so auch auf die Ablenkungsstöße³⁾, die er noch in der Anweisung vom 18. Februar gefordert hatte, verzichten zu müssen. An das englische Oberkommando schrieb er, die gewaltige Ausdehnung des Angriffsfeldes auf 60 Kilometer Breite müsse den Ausfall der kleineren Unternehmungen wettmachen. Damit ließ der französische Oberführer ein wichtiges Glied seines Angriffsplanes fallen. Die Erfahrungen des Jahres 1915 hatten gegen den Grundsatz des „Handstreiches großen Stils“ entschieden. Der englische wie der französische Generalstab hatten sich daher als Einleitung der Offensive für mehrere in möglichst kurzen Abständen aufeinanderfolgende Stöße ausgesprochen, um die Reserven des Feindes zu zerschlagen, bevor der Hauptangriff einsetzte. Mit der Aufgabe dieser Einleitungsstöße drohte aus dem großangelegten Zermürbungsplan doch wieder der einfache, wenn auch ins Riesenhafte vergrößerte „Handstreich“ zu werden.

¹⁾ Rap. 52. — ²⁾ Rap. 50 ff.